



Zur Sache



Prävention – was wirkt wirklich?

Verbote und strengere gesetzliche Maßnahmen zur Prävention sind richtig. Sie reichen aber alleine nicht aus und müssen mit präventiven Maßnahmen, die auf unmittelbare Verhaltensänderungen abzielen, kombiniert werden.

Cool sein und erwachsen wirken, nur weil es die Freunde machen – aus Gruppenzwang, oder aus Langeweile. Die Gründe für den Konsum von Rauschmitteln bei Jugendlichen sind vielfältig. Von daher bedarf es auch unterschiedlicher präventiver Maßnahmen, die jeweils unterschiedliche Erklärungsmuster berücksichtigen.

Vor allem brauchen Jugendliche positive Antworten auf die drängenden Fragen: „Wer bin ich?“, „Was kann ich?“ oder „Wie kann ich zu meiner Meinung stehen und auch mal gegen den Strom schwimmen?“.

Verbote und strengere Kontrollen sind richtig und auch notwendig, greifen hier aber zu kurz. Um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, müssen Jugendliche in ihrer Persönlichkeit und Lebenskompetenz gestärkt werden. Für die Aneignung positiver Verhaltensweisen und Einstellungen im Sinne suchtresistenten Verhaltens ist die Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein besonders wichtig. Da setzen wir mit unseren Maßnahmen an.

Wir halten am Ideal eines ganzheitlichen suchtpreventiven Konzepts fest. Die Kombination von sinnvollen *verhältnispräventiven* Maßnahmen und der Durchführung *zielgruppenspezifischer verhaltenspräventiver* Projekte sehen wir als notwendige Voraussetzung für eine nachhaltige Sucht- und Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche in Familie, Schule und Freizeit.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Kai Diering
Geschäftsführung

Welche präventive Maßnahme wirkt? Welche wirkt nicht? Prävention ist ein komplexes Beziehungsgeflecht und muss in ihren verschiedenen Wechselwirkungen mit sozialen und psychischen Aspekten betrachtet werden. Eine Diskussion, die im Zusammenhang von Wirksamkeit präventiver Maßnahmen oft kontrovers geführt wird, ist: Sollen zur Gesundheitsförderung eher die *Verhältnisse* geändert werden – z. B. durch mehr Verbote, strengere Kontrollen und Steuererhöhungen auf Alkohol und Tabak – oder sollen präventive Maßnahmen eher auf das *Verhalten* des Einzelnen abzielen, wie z. B. Programme zur Förderung von Persönlichkeit und Lebenskompetenz?

Eine auf den ersten Blick erfolgreiche verhältnispräventive Maßnahme war die Einführung der Sondersteuer auf Alkopops im Jahr 2004. Die süßen, hochprozentigen Alkoholika wurden zu teuer für Jugendliche – und verschwanden weitgehend vom Markt. Dennoch ist der jugendliche Alkoholkonsum ein großes Problemfeld geblieben. Der Trend zum Komatrinken bei Jugendlichen konnte so nicht gestoppt werden.

Verbote und strengere gesetzliche Maßnahmen zur Prävention sind richtig. Sie reichen aber alleine nicht aus und müssen mit verhaltenspräventiven Maßnahmen kombiniert werden. Diese beinhalten die Förderung und Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, die für die Aneignung und besonders für die Aufrechterhaltung positiver Verhaltensweisen und Einstellungen gerade bei Jugendlichen sehr wichtig sind.

Erfolg durch Peer-Education-Konzepte

Hier setzen die präventiven Maßnahmen von KEINE MACHT DEN DROGEN an. Unsere zielgruppenspezifischen Angebote – wie beispielsweise das Peer-Education-Konzept *Adventure Camps & Leadership Programm* – zielen auf konkrete Verhaltensänderungen bei Jugendlichen selbst ab. Ziel ist die Stärkung von Ablehnverhalten sowie die Verzögerung oder Reduktion des Konsums von Alkohol, Tabak und anderen illegalen Drogen bei Jugendlichen.

Natürlich laufen grundsätzliche Einstellungs- und Verhaltensänderungen prozesshaft ab und lassen sich – wie bei anderen verhaltenspräventiven Ansätzen auch – erst über einen längeren Zeitraum nachweisen. Aber unser Handlungsansatz der Peer-Education zeigt durchaus Wirkung: 54 Prozent unserer bisher fast 1.000 jugendlichen Teilnehmer geben an, dass die Teilnahme an den Adventure Camps bei ihnen zu einer ablehnenden Haltung gegenüber Alkohol, Tabak und Cannabis geführt hat, und weitere 16 Prozent sind in ihrer kritischen Haltung bestärkt worden.

Wir wissen, dass wir mit unseren präventiven Maßnahmen nicht alle Jugendlichen erreichen können, auch wenn wir dies grundsätzlich anstreben. Aber um nachhaltige Erfolge in der Prävention – gerade bei Jugendlichen – erzielen zu können, müssen *Verhältnis- und Verhaltens-Prävention* sinnvoll miteinander kombiniert werden. KEINE MACHT DEN DROGEN verfolgt daher weiterhin die Idee eines ganzheitlichen Ansatzes. Weitere Information hierzu finden Sie in diesem Newsletter.



Modell des ganzheitlichen Ansatzes zur SUCHT- UND GEWALTPRÄVENTION

■ VERHÄLTNIS-PRÄVENTION

- Umgebungsorientiert, strukturelle Prävention
- Veränderung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen
- zielt auf die Strukturen um die eigentliche Zielperson ab
- Vorteil: breite Öffentlichkeit wird erreicht
- Nachteil: eingeschränkte Nachhaltigkeit durch Akzeptanzprobleme

■ VERHALTENS-PRÄVENTION

- Personenorientiert, kommunikative Prävention
- Veränderung auf individueller Ebene
- zielt auf eigentliche Zielpersonen selbst ab
- Vorteil: Maßnahmen wirken in den verschiedensten Lebensbereichen, hohe Akzeptanz
- Nachteil: nur kleiner Adressatenkreis und längerfristiger Prozess

■ VERFÜGBARKEIT

z. B. Sondersteuer Alkopops

- gesetzgeberische Maßnahme
- Angebots- und Nachfrage-reduktion durch Preisgestaltung
- Einschränkung der Zugänglichkeit
- stärkere Kontrolle zur Einhaltung des Jugendschutzgesetzes

■ ÖFFENTL. MEINUNG

z. B. Sport gegen Gewalt & Drogen

- gezielte breitenwirksame Kampagne
- Sensibilisierung und Bewusstseinschaffung zur Sucht- und Gewaltproblematik
- Beeinflussung des Images von legalen und illegalen Rauschmitteln



■ INTERNET

z. B. www.kmdd.de

- niedrigschwelliger Ansatz, um eine breite Öffentlichkeit (von Jugendlichen) zu erreichen
- zielgruppenspezifische Aufklärung über Sucht und Suchtgefahren
- Vermittlung von Sachkompetenz mittels interaktiver Elemente
- Informationen über weiterführende Hilfsangebote

■ FAMILIE

z. B. Familien stärken

- kombiniertes Eltern-Kind-Training
- familiäre Schutzfaktoren stärken und Risikofaktoren schwächen
- Trainieren von sozialen und personalen Kompetenzen bei Jugendlichen
- Üben von Erziehungsfertigkeiten mit den Eltern
- Förderung des Familienzusammenhalts

■ SCHULE

z. B. DVD-ROM
Im Rausch des Lebens

- zielgruppenspezifisches, mediendidaktisches Konzept mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Information und Unterhaltung
- basierend auf interaktiven Elementen zur Informationsvermittlung über Drogen und Suchtgefahren
- Reflexion des eigenen Konsumverhaltens mittels interaktiver Elemente
- zahlreiche Zusatzmaterialien für den Schulunterricht und Zuhause

■ FREIZEIT

z. B. Adventure Camps & Leadership Programm

- erlebnispädagogisches Peer-Education-Programm unter Ausschluss von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen
- Teilnahme ist freiwillig und für alle kostenlos
- Wissen wird durch Fachkräfte und soziales Lernen durch Peers vermittelt
- Förderung von Ablehnerverhalten, Selbstsicherheit und Konfliktbewältigung mittels Gruppenübungen

VERHÄLTNIS-PRÄVENTION

VERHALTENS-PRÄVENTION

Weitere Informationen finden Sie unter: www.kmdd.de

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende!

Jede Woche erreichen uns zahlreiche E-Mails von Eltern, Lehrern und Jugendlichen mit positivem Feedback zu unseren Projekten und Maßnahmen. Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag, damit wir auch künftig unsere vielfältigen Präventionsmaßnahmen umsetzen können. Vielen Dank!

„Ich möchte Ihnen an dieser Stelle ein begeistertes Dankeschön für Ihre DVD *Im Rausch des Lebens* aussprechen. Seit drei Jahren erarbeiten wir in mühsamer Kleinarbeit ein Konzept für die Suchtprävention an unserer Schule und finden nun in Ihrem Material alles was wir brauchen, um unsere Schüler motivie-

rend, mit neuesten Medien, abwechslungsreich und sachgerecht an dieses Thema heranzuführen. Wir können nur ansatzweise nachempfinden, wieviel Engagement und Arbeit in Ihren Materialien stecken. Herzlichen Dank auch im Namen unserer Schüler.“
(Lehrerin einer 8. Klasse Realschule)

„Toll, dass Sie im Rahmen der Drogenprävention den Kindern und Jugendlichen ein solches Erlebnis ermöglichen!“
(Mutter eines Camp-Teilnehmers)

„Eigentlich bin ich sehr schüchtern, durch das Camp habe ich ein bisschen mehr Selbstvertrauen bekommen. Ich weiß jetzt, dass ich immer meine Meinung sagen kann, egal was alle anderen sagen.“
(Camp-Teilnehmerin, 12 Jahre)

„Zuhause hatten die Kids noch Gesprächsstoff für viele Tage, womit sie den Rest der Klasse natürlich neugierig machten. Beim nächsten Mal sind wir gerne wieder dabei. Ein super Erfolg!“
(Elternsprecherin einer 7. Klasse Gymnasium)

„Ein riesiges Kompliment für Ihre Internetseite und insbesondere für die Tipps zur Drogenprävention. Sie sind so auf den Punkt gebracht, dass sie sicher auch geschulten Eltern gewisse ‚verdrängte‘ Einzelheiten des 1 x 1 in Sachen guter Elternschaft wieder in Erinnerung rufen (...) zumindest ging das mir so und dafür bin ich sehr dankbar.“
(Vater von zwei Töchtern)

**Online spenden
www.kmdd.de**

„Jeder wird in seinem Leben früher oder später Alkohol trinken, man muss das Ganze nur kontrolliert in Maßen tun. Ich weiß jetzt wie gefährlich Alkohol sein kann und wie schwer die Folgen sein können.“
(Camp-Teilnehmerin, 15 Jahre)



„Ich bin Lehrer an einer Hauptschule und habe im KMDD-Online-Shop Informationsmaterial zur Vorbereitung einer Präventionsstunde bestellt. Sie haben tolle Informationsmaterialien in ihrem Shop. Vielen herzlichen Dank für die schnelle kostenlose Zusendung.“
(Lehrer einer 9. Klasse Hauptschule)

„Mein Sohn hat sehr viel Spaß beim Adventure Camp gehabt und für seinen weiteren Lebensweg ein Stück dazugelernt. Ich wünsche Ihnen und den Kindern bei den folgenden Camps viel Freude und Erfolg.“
(Vater eines Camp-Teilnehmers)

Ihre Spende zählt!

Wenn Sie unsere ganzheitlichen Präventionsmaßnahmen unterstützen wollen, helfen Sie uns mit einer Spende:

KEINE MACHT DEN DROGEN e.V.
Konto: 640 666 666 o
HypoVereinsbank
BLZ 700 202 70

Impressum

3. Ausgabe 2009

Herausgeber:
KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.
Höchlstraße 4
81675 München
Tel.: 089/29 19 33-5
Fax: 089/291933-99
Mail: info@kmdd.de
Web: www.kmdd.de

Redaktion:

Florian Beckenbauer
Kai Diering
Eva Klockau
Thomas Wallewein

Fotonachweise:

Keine Macht den Drogen, Stephanie Hofschlager (Pixelio), Camp Adventure

Gestaltung:

abold GmbH, München

Auflage:

15.000